



# Das Mädchen, das niemand wollte

Dr. Timothy Keller



DAS  
MÄDCHEN  
DAS  
NIEMAND WOLLTE  
VON  
DR. TIMOTHY KELLER

Original Herausgegeben durch

[http://www.preachingtoday.com/sermons/sermons/2006/  
april/girlnobodywanted.html](http://www.preachingtoday.com/sermons/sermons/2006/april/girlnobodywanted.html)

Die Predigt „Das Mädchen, das niemand wollte“ wurde am 11.  
Oktober 1998 gehalten.

©Dr. Timothy Keller

Cover

©Carlton Alfred Smith

Übersetzt von Esther Krnac  
Verfügbar gemacht 2014 durch  
<http://www.gnadenwerk.de>

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Eine Familie der Gnade, eine Familie des Leidens</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Labans Intrige und Leas Los</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Schlechte Nachricht: Die Sünde formt dich.</b>	<b>13</b>
<b>5</b>	<b>Schlechte Nachricht: Am Morgen ist es immer Lea.</b>	<b>15</b>
<b>6</b>	<b>Schlechte Nachricht: Wir verschlechtern unser Leben, wenn wir Familie vergöttern.</b>	<b>18</b>
<b>7</b>	<b>Gute Nachricht: Gott arbeitet mit schwachen Menschen.</b>	<b>20</b>
<b>8</b>	<b>Gute Nachricht: Gott wirkt durch schwache Menschen.</b>	<b>23</b>
<b>9</b>	<b>Gute Nachricht: Gott wirkt in den Schwächsten.</b>	<b>25</b>
<b>10</b>	<b>Fazit</b>	<b>29</b>

# 1. Einleitung

Ich werde Ihnen nun einen Abschnitt aus dem Alten Testament vorlesen: 1. Mose (Genesis) 29. Und was uns sofort auffällt, ist, dass die Bibel das am wenigsten sentimentale Buch ist, wenn es um die Themen Ehe und Familie geht. Sie ist ausgesprochen realistisch, was die folgenden Aussagen betrifft: Es ist immer schwer und oft zerstörerisch, nicht verheiratet zu sein, und es ist immer schwer und manchmal zerstörerisch, verheiratet zu sein.

Diese biblische Ansicht beizubehalten, ist sehr schwierig, da es fast keine institutionelle oder strukturelle Unterstützung für sie gibt. Außerhalb der christlichen Welt, oder in der säkularen Welt allgemein, wird der Ehe mit großer Angst und Zynismus begegnet – und das aus gutem Grund, nämlich aufgrund der gerade genannten Ansicht. Andererseits neigt man in christlichen Kreisen häufig dazu, zu sagen: Die Ehe ist das, worum es im Leben geht. Ehe, Familie, Kinder, Haus. Und die Bibel sagt, dass beide Ansichten komplett falsch sind, denn die Bibel sagt uns nichts darüber, dass Jesus Christus auf die Ehe zeigt und sagt: „Das ist das, was du brauchst.“ Sondern die Bibel zeigt uns die Ehe mit ihren Stärken und sogar mit ihren großen Schwierigkeiten, indem auf Jesus Christus als den gezeigt wird, den wir brauchen.

Es wird besonders offensichtlich in dieser Geschichte. Ich lese aus 1. Mose (Genesis) 29, Verse 15 bis 35 (Luther 1984):

## EINLEITUNG

Und als er nun einen Monat lang bei ihm gewesen war,  
15 sprach Laban zu Jakob: Zwar bist du mein Verwandter, aber solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn sein?  
16 Laban aber hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel.  
17 Aber Leas Augen waren ohne Glanz, Rahel dagegen war schön von Gestalt und von Angesicht.  
18 Und Jakob gewann Rahel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen.  
19 Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem andern; bleib bei mir.  
20 So diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und es kam ihm vor, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie.  
21 Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir nun meine Braut; denn die Zeit ist da, dass ich zu ihr gehe.  
22 Da lud Laban alle Leute des Ortes ein und machte ein Hochzeitsmahl.  
23 Am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu Jakob; und er ging zu ihr.  
24 Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Leibmagd.  
25 Am Morgen aber, siehe, da war es Lea. Und Jakob sprach zu Laban: Warum hast du mir das angetan? Habe ich dir nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich denn betrogen?  
26 Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, dass man die Jüngere weggebe vor der Älteren.  
27 Halte mit dieser die Hochzeitswoche, so will ich dir die andere auch geben für den Dienst, den du bei mir noch weitere sieben Jahre leisten sollst.  
28 Das tat Jakob und hielt die Hochzeitswoche. Da gab ihm Laban seine Tochter Rahel zur Frau.  
29 Und er gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Leibmagd.  
30 So ging Jakob auch zu Rahel ein und hatte Rahel lieber als Lea; und er diente bei ihm noch weitere sieben Jahre.  
31 Als aber der HERR sah, dass Lea ungeliebt war, machte er sie fruchtbar; Rahel aber war unfruchtbar.

## KAPITEL 1

32 Und Lea ward schwanger und gebar einen Sohn; den nannte sie Ruben und sprach: Der HERR hat angesehen mein Elend; nun wird mich mein Mann lieb haben.

33 Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Der HERR hat gehört, dass ich ungeliebt bin, und hat mir diesen auch gegeben. Und nannte ihn Simeon.

34 Abermals ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun wird mein Mann mir doch zugetan sein, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Darum nannte sie ihn Levi.

35 Zum vierten Mal ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun will ich dem HERRN danken. Darum nannte sie ihn Juda. Und sie hörte auf, Kinder zu gebären.



## 2. Eine Familie der Gnade, eine Familie des Leidens

Zunächst müssen Sie zwei Dinge als Hintergrund für diese Geschichte wissen. Sie müssen wissen, dass Jakob einer durch Gnade erwählten Familie entstammte, die vieles hat erleiden müssen. Jakob hatte einen Großvater namens Abraham. Eines Tages kommt Gott zu Abraham und sagt: „Abraham, sieh dir die Welt an. Siehst du das Elend? Siehst du die Grausamkeit? Siehst du die Ungerechtigkeit? Siehst du die Krankheit? Siehst du das Unglück? Siehst du den Tod selbst? Ich werde etwas dagegen tun. Ich werde es heil machen. Ich werde alles gut machen. Und ich werde es durch deine Familie tun. Einer deiner Nachkommen wird der Messias sein.“

Gott sagt zu Abraham: „Und das wird geschehen: Du musst wissen, dass in jeder Generation deiner Familie Kinder sein werden, aber ein Kind wird der Same sein. Ein Kind wird der messianische Same sein, der Ursprung des messianischen Stamms. Und dieses Kind soll das Oberhaupt der Familie sein, und dieses Kind muss mit mir gehen, und dieses Kind muss seiner ganzen Familie den wahren Glauben weitergeben, denn einer von diesen Kindern, einer von ihnen wird der wahre Same sein, bis eines Tages ein Same DER Same und ein Prophet DER Prophet und ein Priester DER Priester und ein König der König aller Könige und Herr aller Herren sein wird.“

Und darum war es eine ganz besondere Familie, aus der Jakob

stammte. Aber trotzdem – und das ist schon eine Lektion für sich – ist es eine Familie des Leidens. Abraham hatte einen Sohn, Isaak, und als Isaaks Frau Rebekka schwanger war und zwei Söhne in ihrem Leib trug, prophezeite Gott Isaak: „Der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“ Und somit zeigte Gott Isaak, dass der Zweite der Same sein wird und nicht der Erste; nicht der Ältere, sondern der Jüngere – der ist der Same. Das ist der, den ich erwählt habe.

Aber Jakob und Esau werden geboren, und Isaak ignoriert, was Gott sagt. Er setzt sein Herz auf Esau, zieht in klar vor und liebt ihn mehr als Jakob. Und als Ergebnis wird Unheil auf die beiden Jungen geladen, als sie aufwachsen. Ihr Charakter wird dadurch zerstört. Esau wird starrsinnig, stolz und ohne Selbstkontrolle, da Isaak so vernarrt in ihn ist und ihn bevorzugt, und Jakob wird ein Lügner. Jakob wird ein Betrüger. Jakob manipuliert.

Viele von Ihnen kennen die Geschichte. Eines Tages, als die beiden erwachsen geworden sind, betrügt Jakob seinen Vater. Sein Vater ist alt und blind, und so zieht sich Jakob Esaus Kleider an und bringt seinen Vater dazu, ihn zu segnen, ihm das Erstgeburtsrecht zu geben und ihn zum Oberhaupt der Sippe zu machen. Aber als Esau klar wird, was Jakob getan hat, wie betrügerisch er gehandelt hat, schwört er, Jakob zu töten. Und deshalb muss Jakob weit weg fliehen, zum anderen Ende des fruchtbaren Halbmondes, wo die Verwandten seiner Mutter ihn aufnehmen. Sein Onkel Laban nimmt ihn auf.

Jetzt ist Jakobs Leben vorbei. Jakob ist sich nicht sicher, ob Gott alles vermässelt hat, ob er es verbockt hat oder ob die Schuld bei seinem Vater oder seiner Familie liegt. Aber nun wird er nicht mehr sein Schicksal erfüllen können. Er hat keinen Glauben. Es ist alles zerstört. Er hat kein Geld. Er hat keinen Platz. Er hat keine Heimat mehr. Es ist alles aus. Das ist die Geschichte; das ist der Hintergrund.

# 3. Labans Intrige und Leas Los

Und nun hat die Geschichte zwei Teile: Labans Intrige und Leas Los. Zunächst Laban. Laban ist der Onkel, und er führt Jakob als eine Art Wohltätigkeitsfall ein. Jakob arbeitet einen Monat lang als Schäfer für ihn. Und Laban realisiert plötzlich etwas. Er schaut sich Jakob an und denkt: Der Kerl ist ein guter Schäfer. Der Junge hat Management-Qualitäten. Und er erkennt, dass wenn Jakob sein Vorarbeiter wird, dann kann er seine Unternehmung ausweiten und eine Menge Geld verdienen, solange er Jakob nicht zu viel bezahlen muss. Also geht er zu Jakob und sagt: „Ich würde dir gerne eine Vertrag anbieten. Was möchtest du, dass ich dir gebe, damit du für mich arbeitest?“ Und Jakob sagt: „Rahel.“

Jetzt hat Jakob es wirklich vermasselt, denn wenn du mit einem Betrüger sprichst, darfst du ihn nie deinen Schwachpunkt wissen lassen. Sobald Laban erkennt, dass dieser junge Mann alles für Rahel tun würde, hat ihn Laban in der Falle. Warum? Weil Jakob in Laban sein Gegenüber gefunden hat; weil Jakob ein Lügner und Betrüger ist, und das ist auch Laban, aber Laban ist 25 Jahre länger im Geschäft und viel erfahrener.

Und so denkt sich Laban: Ich weiß, wie ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlage. Ich werde den Schwachpunkt dieses Mannes ausnutzen und zwei Probleme auf einmal lösen. Also was sind die zwei

Probleme? Das erste Problem ist natürlich: Wie mache ich sehr viel und noch mehr Geld? Wie kriege ich diesen Kerl dazu, all seine wertvollen Fähigkeiten für mich einzusetzen, ohne ihm viel bezahlen zu müssen, damit ich ein wohlhabender Mann werde?

Aber sein zweites Problem ist Lea. Dieser Mann hatte zwei Töchter, und an diesen Vers werden Sie sich sicher erinnern. Ich habe versucht, ihn langsam zu lesen, aber das habe ich wahrscheinlich nicht gemacht. Der Vers lautet: „16 Laban aber hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel. 17 Aber Leas Augen waren ohne Glanz (schwach), Rahel dagegen war schön von Gestalt und von Angesicht.“

Wenn man sich nun verschiedene Übersetzungen anschaut, dann sieht man, dass jede einzelne Übersetzung Leas Augen anders beschreibt. Manche sagen: Sie hatte zarte Augen. Andere sagen: Sie hatte empfindliche Augen. Wieder andere sagen: Sie hatte gebrochene Augen, denn was das Wort wirklich bedeutet ist: „ein zerbrechliches, fragiles Ding.“ Und niemand weiß wirklich genau, was das Wort bedeutet. Aber es ist nicht so schwer, wenn man den Zusammenhang betrachtet. Wenn im Text das Wort „schwach“ verwendet wird, heißt das, dass Leas Sehstärke schwach war? Also wenn Leas Sehstärke schwach war, dann sollte es heißen: „Lea hatte eine schwache Sehstärke, aber Rahel konnte sehr weit sehen.“ Aber so steht es nicht da. Es geht nicht darum, wie gut sie sahen, sondern wie sie aussahen.

Es heißt wirklich: Das waren zwei Mädchen, die noch keine Frauen waren, aber sicher fast. Laban hatte hier zwei Mädchen, und eine von ihnen schielte entweder oder hatte hervorstehende Augen oder irgendeine Augenerkrankung, aber was auch immer es war: Sie war hässlich. Und Rahel war wunderschön. Eine war ein hässliches Entlein, das nie ein Schwan werden würde, und die andere war absolut schön; und diese beiden Mädchen mussten gemeinsam aufwachsen. Und Laban hatte ein Problem.

Und hier ist die Bibel total ehrlich. Sie sagen jetzt sicher: Heute sind

wir darüber hinweg. Aber sind wir das? Laban denkt, dass er diese arme Frau, seine Tochter, niemals verheiraten wird. Ich weiß, wie ich reich werde und wie ich diese Tochter loswerde, die mir für den Rest meines Lebens ein Klotz am Bein wäre. So war dieser Mann.

Und was macht er? Es ist sehr interessant. Jakob sagt: „Ich werde für Rahel sieben Jahre dienen.“ Was sagt Laban in Vers 19? „Es ist besser, ich gebe sie dir als einem andern; bleib bei mir.“ Er sagte nicht ja. In anderen Worten: Er sagte etwas, das Jakob glauben machte, er sage ja, aber er konnte später immer wieder darauf zurückkommen und sagen: „Jakob, lies das Kleingedruckte.“ Er sagt: „Es ist besser für mich, dass sie zu dir geht als zu irgendeinem Fremden“, aber er sagte nicht ja.

Also arbeitet Jakob sieben Jahre lang und sagt: „Jetzt habe ich meine sieben Jahre gedient. Gib mir meine Frau.“ Laban stimmt zu. Und natürlich dauerte ein Hochzeitsfest zu dieser Zeit eine Woche. Jakob war fröhlicher als die meisten Leute bei Hochzeitsfeiern, denn: Jetzt habe ich Rahel. Jetzt läuft endlich etwas gut in seinem Leben. Endlich wird mich etwas über die Probleme hinwegtrösten, die ich immer hatte. Und so feiert jeder und betrinkt sich. Und gleich in der allerersten Nacht kommt die komplett verschleierte Braut herein. Sie umarmen sich und sind verheiratet, und sie gehen gemeinsam in das Zelt und schlafen miteinander. Und das Hebräische sagt wörtlich (und das ist ein großer erzählerischer Trick): „Am Morgen aber, siehe, da war es Lea.“

Jakob geht zu Laban und fragt: „Warum hast du mir das angetan?“ Und Laban sagt: „Es ist eine Sitte. Du kannst nicht die jüngere Tochter vor der älteren weggeben. Die ältere Tochter muss vor der jüngeren verheiratet sein.“ Und der liebeskranke Jakob sagt: „Was mache ich nun?“ Und Laban sagt: „Ich sage dir, was du tun sollst. Du kannst auch Rahel heiraten, aber du musst vorher weitere sieben Jahre für sie dienen.“ Und Jakob sagt ja.

Und wegen der Gier und Manipulation dieser betrügerischen Männer geht Lea durch die Hölle. Lea, die wahrscheinlich ihr Herz hätte

verhärten können – wäre sie für eine lange Zeit alleine geblieben, hätte sie mit der Tatsache umgehen können, dass sie nicht gewollt war, dass sie in einer Welt wie dieser nicht „zu vermarkten“ war. Sie sagen: Aber darüber sind wir hinaus. Sind wir darüber hinaus? Ist unsere Gesellschaft so anders? Sie wäre vielleicht in der Lage gewesen, ihr Herz zu verhärten, aber wegen dieser Männer kommt sie nun in eine Situation, in der sie mit einem Mann verheiratet ist, der sie nicht nur nicht liebt – und das ist bei sehr vielen Leuten so –, sondern die Person, die er liebt, ist ebenfalls seine Ehefrau. Und sie ist ihre Schwester. Und Lea geht durch die Hölle.

Die letzten Verse dieses Abschnitts sind die traurigsten, von denen ich in der Bibel oder anderswo weiß, denn jedes Mal, wenn sie ihrem Kind einen Namen gibt, sagt sie: Jetzt ... jetzt wird mich mein Ehemann vielleicht lieben. Nun habe ich vielleicht ein bisschen Sinn im Leben.

Und sie nennt ihren ersten Sohn Ruben, denn Ruben bedeutet: „Ich werde gesehen.“ Und Simeon bedeutet: „Ich werde gehört.“ Und Levi bedeutet: „Ich bin zugehörig.“ Und jedes Mal, wenn ein Kind kommt, sagt sie: Jetzt vielleicht werde ich endlich gesehen. Jetzt vielleicht werde ich gehört. Jetzt vielleicht wird er endlich an mir festhalten. Siehe, jetzt wird mich mein Ehemann sicher lieben. Und es trifft nie ein.

Aber im letzten Vers lesen wir: „35 Zum vierten Mal ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun will ich dem HERRN danken. Darum nannte sie ihn Juda. Und sie hörte auf, Kinder zu gebären.“

Lassen Sie uns die Lehren daraus ziehen und schauen, was das Evangelium sagt. Sechs Lehren – drei sind schlechte Nachrichten und drei sind gute. Das ist das Evangelium: am Anfang viele schlechte Nachrichten, aber dann sind die guten Nachrichten viel besser als die schlechten schlecht waren. Schauen wir uns die ersten drei an. Es gibt viele schlechte Nachrichten in dieser Geschichte.

## 4. Schlechte Nachricht: Die Sünde formt dich.

Erstens: Du formst nie die Sünde; die Sünde formt dich. Du bindest nie die Sünde. Die Sünde bindet dich. Schau genau hin. Du denkst, dass wenn du sündigst, wenn du Gottes Gesetz brichst, wenn du lügst, wenn du jemanden benutzt, wenn du auf jemandem herumtrampelst, dann ist das nur ein Ereignis, eine Handlung. Nein, so ist das nicht. Die Bibel sagt, dass du, wenn du sündigst, nicht nur eine Handlung tust und weiter gehst. Du erschaffst und setzt eine zerstörerische Kraft frei, die für immer in deinem Leben ist. Schauen wir uns an, was dabei passiert. In dieser Geschichte gibt es so viele Beispiele dafür.

Ich habe jetzt nicht die Zeit, sie alle auszulegen. Schauen wir uns an, was Isaak Jakob antut. Er favorisiert Esau. Das hat Auswirkungen: Jakob tut Lea genau dasselbe an, was sein Vater ihm antat. Und nicht nur das, denn Jakob tut Isaak genau das an, was jener ihm antat. Und wenn wir weitergehen, dann sehen wir, dass die Tatsache, dass Jakob dies Lea antut, dazu führt, dass Leas Kinder Rahels Kinder hassen. Und dass aufgrund dieses Hasses, dass aufgrund der Art und Weise, wie Jakob sündigte und betrog, Leas Kinder letztlich Josef in die Sklaverei verkaufen, und sie daraufhin Jakob betrügen und ihm sagen, er sei tot. Und Jakob geht durch die Hölle.

Hölle bringt Hölle hervor. Lüge veranlasst Lüge. Sünde gebiert Sün-

## KAPITEL 4

de. Du sündigst nie. Das tust du nicht. Die Sünde formt dich. Du sündigst nicht und stirbst. Sünde ist wie ein Felsbrocken, nicht wie ein Stein; Sünde ist, als würde man einen Felsbrocken ins Wasser werfen. Die Druckwelle hallt ewig nach und wirkt sich ewig aus.

Du kommst nie davon mit der Sünde. Man kommt mit nichts davon, was eine Zuwiderhandlung gegen Gottes Willen darstellt, wie Menschen zu leben haben und wie sie zusammen zu leben haben. Du formst nicht die Sünde; die Sünde formt dich. Das ist die erste schlechte Nachricht.



## 5. Schlechte Nachricht: Am Morgen ist es immer Lea.

Die zweite schlechte Nachricht ist, dass das ganze Leben von Enttäuschung kosmischen Ausmaßes geprägt ist. Ich möchte noch schnell etwas sagen: Seitdem ich diesen Abschnitt gelesen und darüber nachgedacht habe, mag ich Lea sehr und möchte sie in dieser Geschichte in Schutz nehmen. Aber ich muss Ihnen sagen, dass sie etwas sehr Schlechtes repräsentiert. Eine der faszinierendsten Dinge an dieser Geschichte ist, dass sie einen direkt anspricht, denn Jakob sagt, dass er nun endlich Freude in seinem Leben haben wird. Endlich hat er Rahel. Am Morgen aber, siehe, da war es Lea.

Es gibt einen interessanten kleinen Kommentar, den einer meiner Lieblingsautoren, Derrick Kidner, geschrieben hat. Darin sagt er: „Am Morgen aber, siehe, da war es Lea. Das ist eine Repräsentation der Desillusionierung, die wir seit dem Garten Eden erfahren.“ Er sagt, es ist eine Repräsentation, ein Modell, ein Faktum, das jeder in diesem Raum kennen muss: Egal, was du dir von einem Projekt, der Ehe, der Liebe, der Karriere, dem Beruf erhoffst, egal, worauf du deine Hoffnung setzt – am Morgen wird es immer Lea sein. Egal, wie sehr du denkst, dass es Rahel ist – am Morgen wird es immer Lea sein. Niemand hat je den Charakter der Hoffnung besser beschrieben als C. S. Lewis. Er schreibt:

Wenn sie wirklich lernten in ihr Herz zu schauen, dann wüssten die meisten Menschen, dass sie etwas ganz stark möchten, dass sie in dieser Welt nicht haben können. Es gibt alle möglichen Dinge in dieser Welt, die versprechen, dir genau das zu geben, aber sie halten nie ihre Versprechen. Die Sehnsucht, die uns ergreift, wenn wir uns das erste Mal verlieben oder das erste Mal an ein fremdes Land denken oder das erste Mal etwas tun oder lernen, das uns packt, ist eine Sehnsucht, die keine Ehe, keine Reise, kein Tun oder Wissen jemals befriedigen kann. Ich spreche nicht davon, was man normalerweise eine gescheiterte Ehe oder einen Reinform beim Urlaub nennt. Ich spreche von dem Bestmöglichen. Es gibt immer etwas, was wir ergreifen wollten, etwas in diesem ersten Moment der Sehnsucht, das in der Realität verschwindet. Der Ehepartner mag ein guter Ehepartner sein. Der Urlaub war ausgezeichnet. Der Job hat sich als eine gute Wahl herausgestellt. Aber es ist uns entglitten. Am Morgen ist es immer Lea.

Sie müssen das verstehen, weil es schmerzlich ist, sich das Leben anderer Leute anzuhören. Sie haben richtig verstanden. Ich habe nicht gesagt, die Worte anderer Leute anzuhören, denn Menschen sagen diese Dinge nicht laut. Aber man hört sie in ihrem Leben. Ich höre es in den Entscheidungen anderer Leute. Ich höre es, wenn ich ihre Meinung und Haltung sehe, wenn ich sehe, was sie tun. Und das ist es. Man hört die Leute sagen: „Ich werde diesen Beruf ausüben oder dieser Berufung nachgehen. Ich werde einen Traumtypen bekommen. Ich werde ein Traummädchen haben. Und ich werde an diesem Ort leben und an jenem Ort leben. Und ich werde ein gutes Leben haben.“ Und am Morgen ist es immer Lea. Das ist eine Repräsentation der Desillusionierung, die unser Los seit dem Garten Eden ist.

Letztlich wirst du es erkennen. Und wenn das geschieht, dann bleiben vier Arten, darauf zu reagieren. Es gibt nur vier Arten. Du musst dich für eine entscheiden, und es wird den Rest deines Lebens bestimmen.

## SCHLECHTE NACHRICHT: AM MORGEN IST ES IMMER LEA.

- Du wirst den Umständen die Schuld geben und sagen, dass du diese ändern musst – besserer Mann, bessere Frau, besserer Job.
- Du wirst dir selbst die Schuld geben und dich selbst hassen.
- Du gibst dem Leben an sich die Schuld und verhärtest dein Herz, sodass du deine Hoffnung auf gar nichts setzt.
- Du gibst der Theorie der Realität die Schuld und sagst: Wenn nichts in diesem Leben jemals Rahel ist, dann muss Rahel nicht von dieser Welt sein. Wenn es in dieser Welt nichts gibt, was mich befriedigt, dann heißt das, dass ich für etwas geschaffen bin, was nicht von dieser Welt ist.

Es gibt nur vier Arten zu reagieren. Welche wird es sein?

- Du wirst ein Narr.
- Du wirst ein Selbsthasser.
- Du wirst ein harter Zyniker.
- Du wirst Christ.

Also die erste schlechte Nachricht ist: Du formst die Sünde nicht; sie formt dich. Zweitens, das ganze Leben ist von einer Enttäuschung kosmischen Ausmaßes geprägt. Am Morgen ist es immer Lea. Immer. Drittens, so schlimm das Leben auch ist, du machst es nur schlimmer, indem du etwas vergötterst, besonders die Vergötterung der Familie.

## **6. Schlechte Nachricht: Wir verschlechtern unser Leben, wenn wir Familie vergöttern.**

Ich weiß, dass sich das komisch anhören mag, aber wir haben es hier mit einer Form der Vergötterung zu tun, bei der man seine Hoffnung auf etwas setzt, das einem das Gefühl geben soll, geliebt zu werden, wertvoll zu sein und Sinn im Leben zu haben. Und das sind keine Idole oder Götter der liberalen Welt. Diese sind Götter der konservativen Welt, denn Jakob sagt: Wenn ich diese schöne Ehefrau habe, wenn ich verheiratet bin, dann werde ich endlich glücklich sein. Und es hat nicht funktioniert. Und die arme Lea sagt: Wenn ich ein Kind habe, wenn ich Kinder habe, wenn ich Söhne habe, wenn ich diese wundervolle Familie habe, dann werde ich etwas wert sein. Dann werde ich geliebt werden. Und es funktioniert nie.

Weißt du nicht, dass wenn du dein Leben auf ein Haus baust, wenn du dein Leben darauf baust, verheiratet zu sein und die perfekte Familie zu haben und alle deine Kinder glücklich aufwachsen zu sehen, dann kommt die Bibel dazwischen. Hä? Ist die Bibel nicht gegen Immoralität, Ehebruch, Orgien, wildes Zusammenleben und so weiter? Ja, an anderer Stelle. Das ist nicht der Text, den wir hier vor uns

SCHLECHTE NACHRICHT: WIR VERSCHLECHTERN UNSER LEBEN,  
WENN WIR FAMILIE VERGÖTTERN.

haben.

Wir haben hier einen Text, der sich gegen konservative Idole ausspricht. Wir haben hier einen Text, der gegen traditionelle Werte ist. Wir haben hier einen Text, der besagt, dass wenn du dein Leben auf einen Ehepartner baust, dann wirst du bestenfalls emotional abhängig oder kontrollierend oder richtend; und falls diesem Ehepartner etwas passiert, falls dieser Ehepartner irgendwelche Probleme hat, dann wirst du zusammenbrechen und weder für deinen Ehepartner noch für andere eine Hilfe sein. Wenn du dein Leben auf deine Kinder baust, dann wirst du versuchen, dein Leben durch sie zu leben bis sie dich entweder hassen oder einfach keine eigene Identität haben. Im schlimmsten Fall wirst du anfangen, sie zu misshandeln, denn sie müssen gut und richtig sein – sie müssen dich lieben, oder du hast kein Leben. Wieder und wieder hören wir Lea sagen: „Ah, ein Sohn. Nun...“ Sie passte genau ins konservative Wertesystem, besonders zu der Zeit. Du bist niemand, außer du hast Kinder. Du bist eine Frau, also musst du Kinder haben. Und sie hat Kinder, aber es funktioniert nicht.

Wenn sie einen lieberen Ehemann gehabt hätte, hätte sie vielleicht länger in einer Illusion leben können. Aber zu ihrem Glück war dem nicht so, und sie erkannte, dass Idole die Enttäuschung dieser Welt noch viel, viel schlimmer machen. Das sind also die schlechten Nachrichten.

Aber was sind die guten Nachrichten? Die guten Nachrichten sind besser als die schlechten Nachrichten schlecht waren.

## 7. Gute Nachricht: Gott arbeitet mit schwachen Menschen.

Zunächst ist die gute Nachricht, dass Gott mit sehr schwachen Menschen arbeitet. Sicherlich wird jetzt jemand da draußen sagen: Das ist es, was ich an der Bibel hasse. Warum hast du so einen Text ausgesucht? Hier haben wir Jakob, und schau, wie er seine Frauen unterdrückt. Sieh dir an, wie er sich verhält. Polygamie, Bigamie. Sieh dir an, wie Frauen herumgeschubst und misshandelt und verkauft werden. Das ist es, was ich an der Bibel hasse.

Meine lieben Freunde, wir werden uns ein bisschen damit beschäftigen. Überall verdammt die Bibel Bigamie und Polygamie – in allen Gesetzen Gottes. Dieser Text zeigt uns den großen Kummer, das Leid und Elend, die damit einhergehen, wenn Frauen so behandelt werden; falls Sie denken, dass dieser Text dieses Verhalten auf irgendeine Weise billigt – dieser Text ist eine Schrift dagegen. Das ist aber nicht Ihr wahres Problem. Der Grund, warum Menschen, die diese Geschichten lesen, so verärgert und irritiert sind, ist folgender: Sie haben eine geistliches Paradigma, das ich jetzt zerstören werde.

Wenn Sie die Bibel lesen und all diese Dummheit und Hinterhältigkeit und Torheit bei Abraham, Isaak, Jakob, David und anderen se-

hen, dann fragen Sie: „Was geht hier vor?“ Wissen Sie, warum Sie darüber so verärgert sind? Weil Sie denken, die Bibel sollte ein Buch der Tugenden sein. Sie denken, die Bibel sollte eine Serie von inspirierenden Geschichten über Vorbilder sein. Sie denken, die Bibel sollte eine Reihe von Heldengeschichten beinhalten. Und das beweist, dass Sie das Evangelium nicht verstanden haben.

In der Bibel geht es nicht um Vorbilder. Es geht nicht darum, diese großen Menschen nachzuahmen. Die Bibel zeigt Ihnen wieder und wieder und wieder Männer und Frauen, mit denen Gott weiterhin arbeitet, auch wenn sie seine Gnade ablehnen, seine Gnade nicht verdienen, seine Gnade nicht suchen und sie es nicht zu schätzen wissen, nachdem sie durch seine Gnade gerettet wurden. Geschichte um Geschichte um Geschichte. Aber warum sollte Gott uns diese Geschichten geben? Warum würde er weiterhin mit diesem Kerl arbeiten?

Hört gut zu, meine lieben Freunde. Wenn ihr denkt, dass die Bibel ein Buch der Tugenden und der inspirierenden Geschichten über Vorbilder sein sollte, die wir nachahmen, dann bedeutet das, dass ihr denkt, die Bibel sollte wie alle anderen Schriften und alle Religionen sein. Jede andere Religion sagt, dass Gott am oberen Ende der Leiter steht. Er hat eine Leiter zwischen euch und dem Himmel, zwischen Himmel und Erde, aufgestellt, und er steht am oberen Ende der Leiter und sagt: „Handle. Tue Gutes. Lebe richtig. Ahme die Helden nach. Wenn du dich anstrengst, dann kannst du die Leiter zum Himmel erklimmen.“

Aber Jesus Christus sagte, dass du Engel hinauf- und herabfahren sehen wirst über dem Menschensohn (Anmerkung E.K.: Johannes 1,51b), denn Christus sagte, dass du niemals die Leiter hinaufkommen wirst. Du wirst nicht nachahmen. Schau dir diese Männer an. Schau, was sie alles haben – Offenbarungen von Gott, Wunder in ihrem Leben – so viele unglaubliche Dinge geschehen mit ihnen und sie verbocken es immer und immer wieder. Unsere Bibel, unser Gott, der christliche Gott ist nicht ein Gott, der am oberen Ende der Lei-

## KAPITEL 7

ter steht, sondern einer, der seinen Sohn auf die Erde sandte, um die Leiter zu sein. Er ist nicht ein Gott, der sagt: Handle. Sondern er sagt: Mein Sohn Jesus Christus kommt herab und lebt das Leben, das du leben solltest, und er erleidet den Tod, den du erleiden solltest. Und genau das ist der Grund, warum biblische Geschichten keine Reihe über nachzuahmende Vorbilder sind, sondern über schwache Menschen wie du und ich, für die ein starker Gott auf die Erde kommen, schwach werden und am Kreuz sterben musste, um sie zu retten. Gott arbeitet mit schwachen Menschen. Das ist die erste gute Nachricht.



## 8. Gute Nachricht: Gott wirkt durch schwache Menschen.

Die zweite gute Nachricht lautet: Gott wirkt durch schwache Menschen. Laban hat Lea wirklich wehgetan, nicht wahr? Laban hat Jakob sehr wehgetan, oder? Und trotzdem – wenn wir verstehen, wie Gott Laban in ihrem Leben gebrauchte, dann sehen wir, dass Jakob nur durch Laban, seine Tricks und seine Boshaftigkeit endlich anfing, gedemütigt zu werden.

Viele Kommentatoren sagen: Du meine Güte, warum hat Jakob nicht mehr Aufhebens gemacht, als er erkannte, was Laban da tat? Er könnte darauf bestanden haben. Er könnte es abgelehnt haben, weitere sieben Jahre um Rahel zu dienen. Warum hat er das nicht getan? Denn er erkannte, dass das, was mit ihm geschah, genau das war, was er getan hatte. Er sah sich selbst in Laban und hasste es. Er begann endlich, einzulenken. Er bekam endlich eine Perspektive. Er erkannte endlich, wer er wirklich war und was er getan hatte.

Gott wirkt in deinem Leben durch schwache Menschen. Gerade jetzt gibt es einen Laban in deinem Leben. Anstatt zu schreien und zu fragen: Warum um alles in der Welt, Herr, hast du diesen Laban in mein Leben gestellt? Du musst erkennen, dass Gott in deinem Leben

## KAPITEL 8

nicht nur mit schwachen Menschen arbeitet, sondern in deinem Leben durch schwache Menschen wirkt.

## 9. Gute Nachricht: Gott wirkt in den Schwächsten.

Zu guter Letzt: Gott zieht es zu den Schwächsten. Er arbeitet nicht nur mit und wirkt durch, sondern er wirkt auch in den Schwächsten und den Zerbrochensten. Das ist das Erstaunliche an Lea. Eine Sache kann man nicht erkennen, wenn man sie zu Gott schreien und mit ihm darüber sprechen sieht, wie sehr sie möchte, dass ihr Ehemann sie liebt: Sie verwendet nämlich Wörter, die Kommentatoren seit Jahren erstaunen.

Es gibt zwei Wörter, die in der Übersetzung Ihres Alten Testaments für „Gott“ gebraucht werden. Das eine ist das hebräische Wort, das als Elohim übersetzt wird. Es ist ein allgemeiner Name für Gott. Es bedeutet einfach nur Gott, und jeder verwendete das Wort. Alle Religionen, alle Menschen, jeder gebrauchte das Wort Gott. Es bedeutet „der Große“.

Aber als Gott zu Abraham, Isaak und Jakob herabkam, gab er ihnen einen neuen Namen. Er gab ihnen einen persönlichen Namen. Es war der Name Jahwe. Diesen Namen, Jahwe, gab er nur den Menschen, denen er auch von der Geschichte der Erlösung berichtete. Er teilte diesen Namen nur den Menschen mit, zu denen er sagte: „Ich möchte, dass du meinem Versprechen glaubst, dass ich durch einen Nachkommen die Welt retten werde.“ Und überall, wo das Wort Jahwe im Alten Testament auftaucht, wird nicht das Wort Gott

übersetzt. Was sehen Sie? Der HERR.

Und Lea, die taumelt wie eine verrückte Frau und alles tut, um mit der Hölle umzugehen, in der sie sich befindet und sich fragt: Wie komme ich hier heraus? Ich wusste schon immer, dass ich unscheinbar bin. Ich wusste schon immer, dass ich in den Augen der Welt nichts bin. Und jetzt werde ich jeden Tag darauf gestoßen. Wie werde ich das überleben? Und sie sagt: Ein Kind, ein Kind. Aber jedes Mal, wenn sie ein Kind bekommt, weint sie und wendet sich an ihren Ehemann. Jetzt wird mich mein Ehemann retten. Jetzt wird mich mein Ehemann lieben. Und sie schaut ihr Kind an, aber sie wendet sich auch jedes Mal an den Herrn.

Sie beginnt, den Namen Jahwe anzurufen. Aber Moment mal: Was ist passiert? Woher wusste Lea davon? Lea muss vom Versprechen der Nachkommenschaft gehört haben, dem Versprechen der Erlösung. Und sie begann nicht nur, an einen allgemeinen Gott am oberen Ende der Leiter zu glauben, dem sie sich fügen muss, was ja alle anderen auf der Welt glaubten; sondern sie fing an, an der Idee eines Herrn, Jahwe, festzuhalten, der Gott, der durch Gnade erretten wird.

Gehen Sie zurück zum Abschnitt und schauen Sie genau hin: Das Faszinierende ist, dass sie sich bis zum Ende an ihren Ehemann wendet. Und am Ende verändert sich etwas. Etwas ändert sich radikal. Jedes Mal sagt sie: „Jetzt wird mich mein Ehemann lieben.“ „Jetzt wird mich mein Ehemann lieben.“ „Jetzt wird mich mein Ehemann lieben.“ Und dann heißt es, dass sie wieder ein Kind bekam. Sie gebar einen Sohn und sagte: „Nun will ich den Herrn preisen.“ Endlich redet sie nicht mehr von ihrem Ehemann. Was war geschehen? Durch dieses Leid hörte sie auf, zu ihrem Ehemann aufzuschauen, sie hörte auf, auf ihre Kinder zu schauen, sie hörte auf, sich an etwas anderes zu wenden und sagte, dass sie nun den Herrn preisen will. Und in diesem Moment bekam sie ihr Leben zurück. In diesem Moment wurden Laban, Jakob und alle andere Menschen unwichtig, die sie benutzt und missbraucht hatten, solange sie in der Vergötterung

verharrte; an diesem Punkt stand sie auf und bekam ihr Leben zurück.

Und mehr als das. Schauen Sie: Wer war das Kind? Als sie endlich aufhörte, sich wegen der Dinge, die nur Gott geben kann, an ihren Ehemann zu wenden, und als sie sich endlich zu Gott wandte, sagte sie: „Nun will ich den Herrn preisen.“ Und wer war das Kind? Es war Juda. Wer ist Juda? Verstehen Sie das. Gott kommt zu Lea und sagt: „Du wirst Jesu Mutter sein.“ Denn Juda war der Same.

Aber mehr als das: Lea wird der Same. Lea, die Außenseiterin, Lea, die Hässliche, Lea, die Verworfenen. Weil sie sich am Glauben festhielt, bekam sie ihr Leben von den Leuten zurück, die es ruiniert hatten. Sie bekam es zurück. Und Gott kommt herab und macht sie zum Samen. Sie ist ihrem Mann voraus. Sie versteht das Evangelium besser als ihr Ehemann. Und am Ende sagt Gott: Durch dein Leid, weil du das Evangelium der Gnade verstanden hast, bist du der Same, und dein Sohn Juda ist der Same, und du wirst die Mutter von Jesus.

Also wie konnte das passieren? Warum erwählte Gott Lea, um dies zu tun? Und die Antwort ist genau hier. „31 Als aber der HERR sah, dass Lea ungeliebt war, machte er sie fruchtbar.“ (Anmerkung E.K.: Wörtliche englische Übersetzung: „31 Als aber der HERR sah, dass Lea ungeliebt war, kam er zu ihr.“) Und jetzt wissen wir es. Das Alte Testament zeigt uns, was das Neue Testament uns wirklich sagt. Gott liebt die, die von anderen nicht geliebt werden. Gott zieht es aufgrund seiner gnadenvollen Natur zu den Schwachen, und er will die, die niemand sonst will.

Aber mehr als das: Wenn er eine Ehefrau sieht, die nicht geliebt wird, dann zeigt er ihr den himmlischen Bräutigam. Er zeigt ihr, dass es einen himmlischen Ehemann gibt. Die Bibel sagt uns, dass Jesus Christus der Bräutigam ist. Er ist nicht nur der König, und wir sind die Diener. Er ist nicht nur der Hirte, und wir sind die Schafe. Er ist der Bräutigam, und wir sind die Braut. Jesus Christus kam auf die Erde und starb. Er verlor seine wahre Schönheit, die Schönheit

## KAPITEL 9

einer erhabenen Seele, die Schönheit der Heiligkeit. Er verlor seine wahre Schönheit, um ein Leben zu leben, das wir hätten leben sollen und um zu sterben, wie wir hätten sterben sollen, sodass wir seine Braut werden, wenn wir an ihn glauben.

Es ist folgendermaßen: Obwohl wir aussehen mögen wie Lea, für Jesus sehen wir aus wie Rahel. Das ist das Evangelium. Wir mögen innerlich so aussehen wie Lea, aber für Jesus Christus sind wir wunderschön. Und das ist genau das, was Gott hier tut. Wir bekommen im Alten Testament einen Vorgeschmack und einen Hinweis darauf, dass Gott der himmlische Bräutigam ist. Er sieht die ungewollte Ehefrau. Und das ist der Grund, warum Gott die geistig Armen auserwählt, um die Weisen zu beschämen. Gott erwählt die Schwachen, um die Starken zu beschämen. Gott erwählt die verachteten und verschmähten Dinge, um die Dinge zu Staub zu machen, die angesehen sind, sodass wir Gottes Gnade verstehen mögen.

# 10. Fazit

Wenn Sie jemand sind, der noch nach Gott sucht, dann müssen Sie Folgendes verstehen: Gott steht nicht am oberen Ende der Leiter. Er sandte seinen Sohn, um die Leiter zu sein.

Zweitens, wenn Sie ein Mensch sind, der sehr traurig wird, wann immer Sie von einer Hochzeit hören, da Sie darüber verärgert sind, dass Sie nicht verheiratet sind, oder falls Sie sich verzweifelt wünschen, verheiratet zu sein: Sie haben es nicht verstanden. Am Morgen ist es nie so, wie Sie dachten. Sie können auf nichts anderes als auf Jesus schauen. Im Himmel haben wir einen Vater, der mit all unseren unvollkommenen Vätern hier fertig wird. Im Himmel haben wir einen Bruder, der mit all unseren unvollkommenen Familien klarkommt. Im Himmel haben wir einen Ehepartner, der mit all unseren unvollkommenen Ehepartnern fertig wird. Und bis wir ihn zu dem Einen machen, bis wir sagen „Nun will ich den Herrn preisen“ werden wir niemals in der Lage sein, mit der ganzen Unvollkommenheit um uns herum klarzukommen.

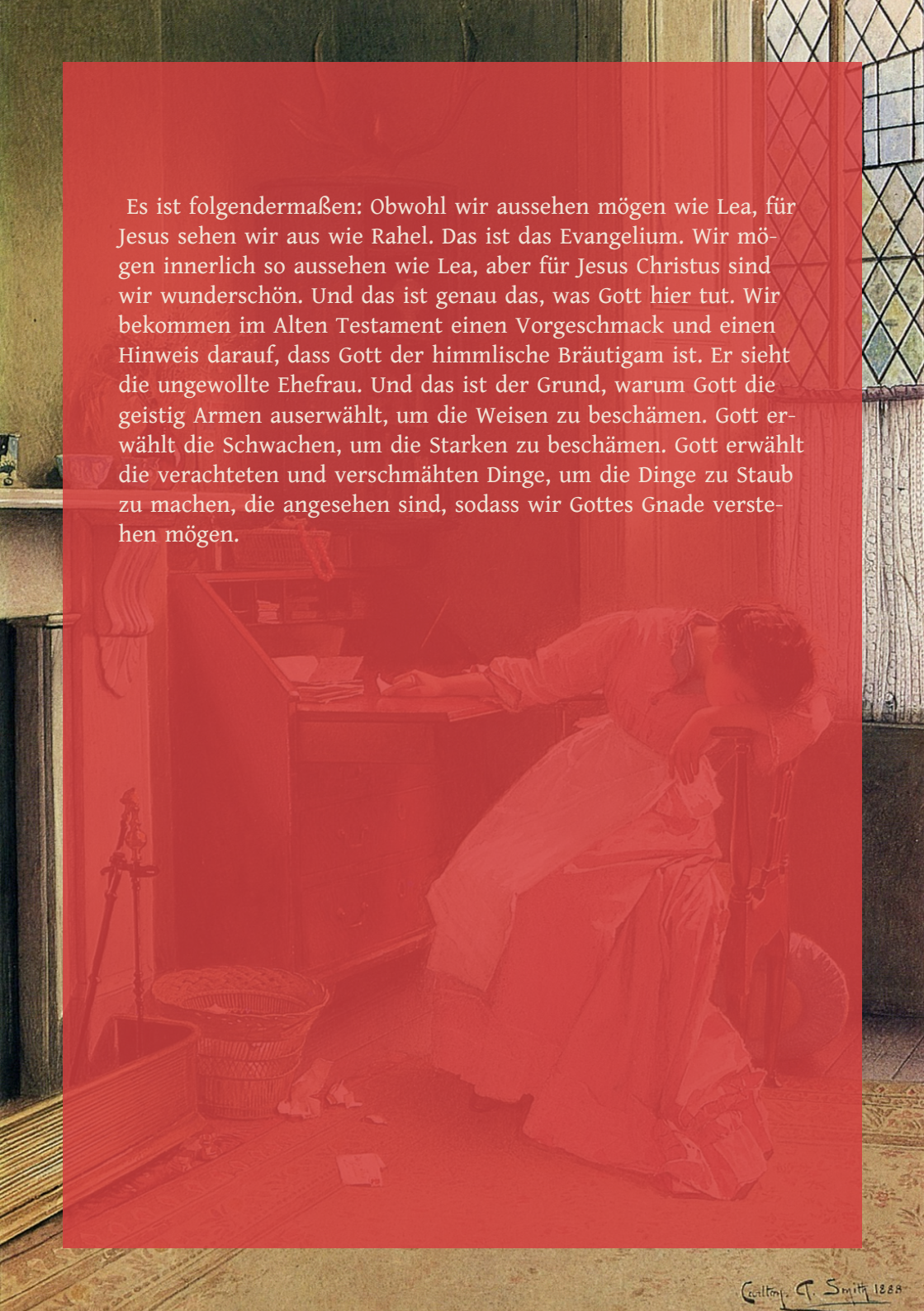
Falls jemand in diesem Gebäude sich so fühlt, als hätte jemand anderes sein Leben ruiniert: Schauen Sie sich Lea an. Lea bekommt ihr Leben zurück. Sie muss nicht verbittert sein. Sie muss nicht hassen. Sie muss nicht zurück betrügen. Sie sagt: „Nun will ich den Herrn preisen.“ Ich werde auf nichts anderes schauen, um mir zu geben, was nur Jesus Christus für mich sein kann. Ich werde Jesus Christus keine Voraussetzung hinzufügen, um glücklich zu sein. Tu das, und

## KAPITEL 10

du wirst dein Leben zurückbekommen.

Gibt es hier jemanden, der sich hässlich fühlt? Die einzigen Augen, die zählen, strahlen, wenn sie dich anschauen. Die einzigen Augen, die zählen, sind von dir hingerissen und entzückt. Und das ist der einzige Trost, der nicht erlischt.





Es ist folgendermaßen: Obwohl wir aussehen mögen wie Lea, für Jesus sehen wir aus wie Rahel. Das ist das Evangelium. Wir mögen innerlich so aussehen wie Lea, aber für Jesus Christus sind wir wunderschön. Und das ist genau das, was Gott hier tut. Wir bekommen im Alten Testament einen Vorgeschmack und einen Hinweis darauf, dass Gott der himmlische Bräutigam ist. Er sieht die ungewollte Ehefrau. Und das ist der Grund, warum Gott die geistig Armen auserwählt, um die Weisen zu beschämen. Gott erwählt die Schwachen, um die Starken zu beschämen. Gott erwählt die verachteten und verschmähten Dinge, um die Dinge zu Staub zu machen, die angesehen sind, sodass wir Gottes Gnade verstehen mögen.